Der Hauch einer Berührung

Tauriel/Legolas/Kili

Von karodel

Kapitel 1:

Vorwort:

Ich bin letzte Woche in den Genuss gekommen, den zweiten Teil vom Hobbit zu schauen und bin mit etwas gemischten Gefühle heraus gegangen. Trotz alledem konnte meine Begeisterung für das Tolkien-Universum nicht gebrochen werden, eher im Gegenteil ich befasse mich nur mehr mit der Materie. :D

Thja, ich bin ein Fan von Kili und fand deshalb die Geschichte um Tauriel/Legolas/Kili ganz interessant und habe dazu etwas kleine verfasst.

Ich hab es mit dem Handlungsstrang des Films nicht ganz so genau genommen, so dass sich für mich eine geeignete Situation ergeben hat.

Interpretation ist jedem selbst überlassen und gern dürft ihr mich über euer Meinung aufklären!

Ich hoffe es gefällt! :)

Disclaimer:

Keiner der vorkommenden Personen oder Orte gehören mir, sondern dem ehrenwerten Professor Tolkien. Ich möchte mit dieser Geschichte kein Geld verdienen, sie dient lediglich der Unterhaltung.

Kapitel 1

Es war nahe des neuen Tages als sie den Weg zu den Quellen suchte.

Sie musste nachdenken und ihre abwegigen Gedanken ordnen. Das leise Plätschern beruhigte ihren Geist und das fahler werdende Mondlicht befreite sie für einen kurzen Moment von ihren Gedanken.

Dennoch wusste sie es sofort.

Als sie die Entschlossenheit und Kraft in ihren Augen erblickt hatte, ahnte sie es bereits.

Die Zwerge waren entkommen.

Sie hörte die Aufruhre im Palast, doch regte sie sich nicht.

Sie konnte spüren, wie er sich näherte, wie er in einiger Entfernung stehen blieb.

Nicht wissend, nicht verstehend welche Gefühle in ihm geweckt wurden.

Sie rührte sich nicht.

Eine winzige Regung in ihrem Inneren und sie spielte mit dem Gedanken ihn zur Rede zu stellen und seine Neugier zutadeln.

Doch sie wand sich nicht um, sondern ließ ihre Kleider hinabfallen.

Er war noch so jung und doch war sein Blick so gierig als würden hunderte Jahre Verlangen in ihm schlummern.

Ihre Gewänder blieben im Gras zurück, während sie lautlos in das klare Wasser glitt.

Mit jeder ihrer Bewegungen wurde die kribbelnde Hitze in ihrem Leib stärker, spürte sie ganz genau wie seine Augen jede entblößte Stelle in sich aufnahmen.

Langsam benetzte sie ihre Haut, sah wie Tropfen von ihren Fingern rannen.

Nur das kühle Wasser lag um ihren Körper, bildete den einzigen Mantel, der sie von seinen Blicken verbarg.

Für einen kurzen Moment, war sie versucht sich umzudrehen und in seine warmen, ausdrucksstarken Augen zublicken.

Seine Regungen in sich aufzunehmen und ihnen eine Bedeutung bei zu messen.

Als sie ihre Augen schloss, spürte sie seinen Blick umso mehr, der wie eine Berührung über ihren Körper glitt.

So intensiv, dass ihre Haut zu brennen begann.

Lautlose Liebkosungen.

Sie spürte förmlich seine Finger, die trotz Spuren seiner Arbeit in ihren Gedanken sanfter nicht sein konnten.

Fühlte wie sein Blick über ihre Schulter strich, ihre Seite entlang und an dem Punkt zwischen Taille und Hüfte pausierte.

Wie sie erneut ihren Weg nach oben suchten und sanft über ihr Schlüsselbein strichen.

Als sie ihren Arm nach dem kühlen Nass ausstreckte, war für einen Augenblick der Wölbung ihrer Brust zu erahnen.

Zarte Erhebungen, die sich durch Kälte und Erregung strafften.

Sie benetzte sie mit Wasser und beobachtete wie sich das fahle Mondlicht in den Wassertropfen spiegelte.

Für einen kurzen Moment glaubte sie, die Spiegelung seines Gesichtes darin zu erkennen.

Wie ein Schimmer.

Der Hauch seines Atmens in ihrem Nacken, sanfte Lippen an ihrem Hals.

Eine flüchtige Berührung und doch spürte sie die stille Bedeutung

Sie wand sich um.

Doch niemand war zu sehen.